

**Zeitschrift:** Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri

**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum

**Band:** - (2000-2001)

**Artikel:** Mobil, aber nicht "handy"

**Autor:** Kübler, Christof

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-381891>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## MOBIL, ABER NICHT «HANDY»

Man könnte meinen, es sei ein einfacher Aluminiumkoffer mit den Massen von 36,5 x 53,5 x 18 cm, einem Gewicht von 15 kg, zwei Schliessmechanismen, grauem, perlmutartigem Handgriff, abschliessbar und mit aufgenietetem Markenschild «ZERO, Centurion Elite» [4] – wären da nicht ein Steckanschluss und seitlich eine kleine Öffnung, die auf einen nicht ganz alltäglichen Inhalt schliessen lassen: Es handelt sich dabei nämlich um das erste mobile Telefon, das die Firma Brown Boveri 1978 in der Schweiz auf den Markt brachte, das unter dem Namen Natel A bekannt wurde und zum Preis von ca. Fr. 16 000.– zu haben war [5]. Der erwähnte Steckanschluss war für die Antenne und die seitliche Öffnung für den Stromanschluss (220-V- oder 12-V-Speisung über Fahrzeugbatterie) vorgesehen. Die Station mit Hörer und Bedienungsfeld liess sich aus dem Koffer lösen und blieb lediglich über eine 2,60 m lange Nabelschnur mit diesem verbunden. Das Telefon im Koffer hiess mit exaktem Namen «NATELport», eine Bezeichnung, die sich zusammensetzt aus den Begriffen «Nationales Telefon» und «portabel»; der Name «NATEL», eine Schweizer Erfindung, ist heute geschützt! Erste Versuche mit dem «NATEL» datieren zurück in die Jahre um 1970, das dafür benützte Netz wurde 1995 abgestellt und mittlerweile abgelöst durch Natel D und C.

Die erklärten Vorteile des «NATELport» lagen in dessen Mobilität. Keine Baustelle fortan, die nicht in den Genuss der Telekommunikation kam. So «handy», wie wir heute mit den so genannten «handies» kommunizieren, war es damals allerdings nicht. Den heute 100 Gramm leichten Geräten standen 15 Kilo gegenüber, das Roaming musste manuell per Tastendruck bewerkstelligt werden, wobei Verbindungen ins Ausland ausgeschlossen waren. Zudem standen anfänglich nur zwei Tasten, respektive Netzbereiche zur Verfügung und eine beschränkte Anzahl von Leitungen. Waren beispielsweise in Thusis vier Abonnenten gleichzeitig im Gespräch, so war das Netz bereits überlastet und reagierte auf einen Wählvorgang mit dem Besetzt-Zeichen. Die Gesprächsdauer war auf 3 Minuten pro Anruf beschränkt!

Das «NATELport» ist der Prototyp eines so genannten Schwellenprodukts. Erst rückblickend gibt es uns heute sein damals innovatives Potential preis – ganz zu schweigen davon, wohin diese Entwicklung in Zukunft noch führen wird.

4| und 5| Erstes mobiles Telefon der Schweiz, «NATELport» in Aluminiumkoffer, von Brown Boveri, Baden, 1978. 36,5 x 53,5 x 18 cm. LM 80207.

